PROGRESS
Filmillustrierte

# Rembrandt

# REMBRANDT

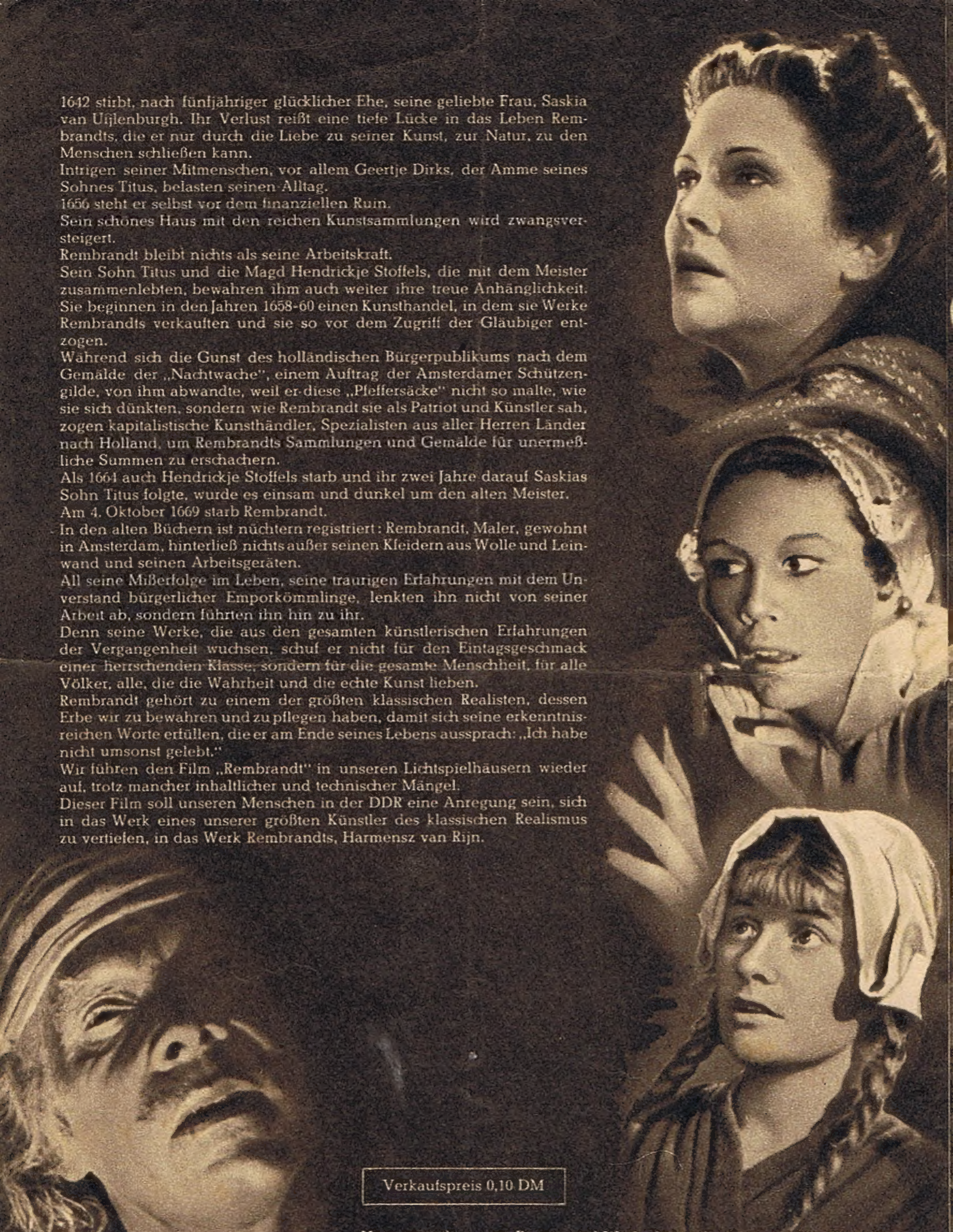
mit Ewald Balser, Hertha Feiler, Gisela Uhlen, Elisabeth Flickenschildt u. a.

Als Rembrandt lebte, war Holland das vorbildliche Land der Freiheit, die „kapitalistische Musternation des 17. Jahrhunderts."
Denn es war das erste Land Europas, das am Anfang des 17. Jahrhunderts seine bürgerliche Revolution siegreich beendete. Das niederländische Bürgertum errang durch die aktive Teilnahme der Volksmassen den Sieg, vertrieb die feudal-absolutistische Fremdherrschaft Spaniens, erreichte seine nationale Unabhängigkeit – zumindest im Norden des Landes – und bahnte dem Kapitalismus und der uneingeschränkten holländischen Kolonialpolitik den Weg.
Und während sich dieses Holland mit seiner Kaufmannsaristokratie zur führenden Handels- und Seemacht Europas entwickelte, war „Hollands Volksmasse schon 1648 mehr überarbeitet, verarmter und brutaler unterdrückt als die des übrigen Europas insgesamt."
So kennzeichnet Karl Marx in seinem Buch „Das Kapital" treffend die historische Lage.
In die Taschen der Kaufmannsfamilien flossen märchenhafte Gewinne. Die Städte wurden reich und mächtig. Die bedeutendste unter ihnen war Amsterdam.
Hier liefen die Fäden der internationalen Wirtschaftspolitik zusammen, hier befanden sich die größten Handelskontore Europas. Hier entstand die erste Bank der Welt.
Mit dem wirtschaftlichen und politischen Aufschwung Hollands entfaltete sich im Lande eine Blüte der nationalen Kultur.
In der „schilderconst", der Malerei der Zeit, spiegeln sich Glanz und Reichtum der holländischen Kaufmannsstädte wider.
Denn dieses Land war reich an Malern. Aber es hatte nur einen Rembrandt.
Während die meisten Maler tüchtige handwerkliche Leistungen vollbrachten, ihre Malweise nach Geschmack und Geldbeutel der bürgerlichen Auftraggeber kultivierten, ragte Rembrandt in einsamer Größe weit über seine Zeit hinaus.
Seine Kunst wurde zur leuchtenden Fackel, an der sich die Künstlergenerationen, die nach ihm kamen, entflammten und bis auf den heutigen Tag begeistern.

* * *

Rembrandt, Harmensz van Rijn, war ein Maler der Wahrheit, ein Maler der Freiheit und des echten Humanismus.
In seiner Kunst verkörpern sich die besten nationalen Traditionen seines Vaterlandes, die geballte Kraft des einfachen Volkes und die tiefe Wahrheitsliebe echter Menschlichkeit.
Im Mittelpunkt seines Schaffens stand der Mensch. Ihn liebte und malte er, in Freud und Trauer, in Glück und Leid, in bangen Zweifeln und mit sieghaftem Lächeln.
Dabei war Rembrandt ein Meister der Farbe.
Das Geheimnis seiner genialen Malerei liegt in der Anwendung neuer künstlerischer Mittel, in seiner Hell-Dunkel-Malerei.
Durch geschickte Licht- und Schattenverteilung, mit seiner gedämpften und doch leuchtenden Farbskala gelang es ihm, die Menschen in ihrer ganzen sie umgebenden Atmosphäre einzufangen, ja, das ganze Leben und die Natur in all ihrer Vielfalt lebenswahr widerzuspiegeln.
Der Film „Rembrandt" beginnt mit der Zeit, als der Meister schon auf der Höhe seines Ruhmes stand.
Als Sohn eines Müllers, am 15. Juli 1606 geboren, 1620 in die Register der Leidener Universität eingetragen, drängte es Rembrandt doch bald zur Malerei und Zeichenkunst. So gaben ihn seine Eltern zu dem Maler Jacob van Swanenburch in die Lehre.
Bis 1631 blieb er Maler in Leiden und führte zahlreiche Aufträge für die Leidener und Amsterdamer Bürgerschaft aus.
Rembrandt muß damals schon hohes Ansehen genossen haben, denn in einer Biographie aus den Jahren 1629-31 heißt es:
„Rembrandt erreicht kraft seines Talentes selbst in den beschränkten Größenverhältnissen, die er mit Vorliebe wählt, eine solche Kraft der Zusammenfassung, daß man vergebens ihresgleichen in den umfangreichen Kompositionen seiner Kunstgenossen suchen würde."
Anfang der dreißiger Jahre übersiedelt Rembrandt in die Weltstadt Amsterdam.
Hier vollendete sich sein tragischer Weg als Mensch. Hier kam auch sein geniales Künstlertum zur letzten Reife und Vollendung.

1642 stirbt, nach fünfjähriger glücklicher Ehe, seine geliebte Frau, Saskia van Uijlenburgh. Ihr Verlust reißt eine tiefe Lücke in das Leben Rembrandts, die er nur durch die Liebe zu seiner Kunst, zur Natur, zu den Menschen schließen kann.
Intrigen seiner Mitmenschen, vor allem Geertje Dirks, der Amme seines Sohnes Titus, belasten seinen Alltag.
1656 steht er selbst vor dem finanziellen Ruin.
Sein schönes Haus mit den reichen Kunstsammlungen wird zwangsversteigert.
Rembrandt bleibt nichts als seine Arbeitskraft.
Sein Sohn Titus und die Magd Hendrickje Stoffels, die mit dem Meister zusammenlebten, bewahren ihm auch weiter ihre treue Anhänglichkeit.
Sie beginnen in den Jahren 1658-60 einen Kunsthandel, in dem sie Werke Rembrandts verkauften und sie so vor dem Zugriff der Gläubiger entzogen.
Während sich die Gunst des holländischen Bürgerpublikums nach dem Gemälde der „Nachtwache", einem Auftrag der Amsterdamer Schützengilde, von ihm abwandte, weil er diese „Pfeffersäcke" nicht so malte, wie sie sich dünkten, sondern wie Rembrandt sie als Patriot und Künstler sah, zogen kapitalistische Kunsthändler, Spezialisten aus aller Herren Länder nach Holland, um Rembrandts Sammlungen und Gemälde für unermeßliche Summen zu erschachern.
Als 1661 auch Hendrickje Stoffels starb und ihr zwei Jahre darauf Saskias Sohn Titus folgte, wurde es einsam und dunkel um den alten Meister.
Am 4. Oktober 1669 starb Rembrandt.
In den alten Büchern ist nüchtern registriert: Rembrandt, Maler, gewohnt in Amsterdam, hinterließ nichts außer seinen Kleidern aus Wolle und Leinwand und seinen Arbeitsgeräten.
All seine Mißerfolge im Leben, seine traurigen Erfahrungen mit dem Unverstand bürgerlicher Emporkömmlinge, lenkten ihn nicht von seiner Arbeit ab, sondern führten ihn hin zu ihr.
Denn seine Werke, die aus den gesamten künstlerischen Erfahrungen der Vergangenheit wuchsen, schuf er nicht für den Eintagsgeschmack einer herrschenden Klasse, sondern für die gesamte Menschheit, für alle Völker, alle, die die Wahrheit und die echte Kunst lieben.
Rembrandt gehört zu einem der größten klassischen Realisten, dessen Erbe wir zu bewahren und zu pflegen haben, damit sich seine erkenntnisreichen Worte erfüllen, die er am Ende seines Lebens aussprach: „Ich habe nicht umsonst gelebt."
Wir führen den Film „Rembrandt" in unseren Lichtspielhäusern wieder auf, trotz mancher inhaltlicher und technischer Mängel.
Dieser Film soll unseren Menschen in der DDR eine Anregung sein, sich in das Werk eines unserer größten Künstler des klassischen Realismus zu vertiefen, in das Werk Rembrandts, Harmensz van Rijn.



Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstraße 32 Ruf 20 04 01

(36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. A 141/53 DDR